



### Kreis Böblingen

#### Heute in Herrenberg

„Herrenberg rockt“ heißt es von 21 Uhr an in elf Kneipen in der Altstadt. Bands und DJs bieten bis 23 Uhr Livemusik. Anschließend kann man im Schlosskeller bis in den Morgen weiterfeiern. Wer noch kein Eintrittsarmband hat, kann dies auch noch am Abend in allen beteiligten Lokalen kaufen. Dann kostet es zwölf Euro. Damit kommt man überall rein.

#### Holzgerlingen

### Gewalttätiger Mann will Geld

Ein unbekannter Mann hat am Mittwochabend versucht, einem 19-Jährigen Geld abzunehmen. Weil dieser sich weigerte, schlug der Unbekannte auf ihn und drei Begleiter wie wild ein. Der 19-Jährige und einer seiner Freunde wurden dabei leicht verletzt. Der Vorfall ereignete sich gegen 19.20 Uhr an der Haltestelle Holzgerlingen-Nord der Schönbuchbahn. Dort sprach der rabiate Schläger sein Opfer an und forderte Geld von ihm, da dieser ihn in der Vergangenheit beleidigt habe. Der Angesprochene ging auf die Forderung nicht ein, worauf der Täter aggressiv wurde und zu schlagen und treten begann. Die vier jungen Männer konnten den Mann schließlich bändigen. Bevor dieser Richtung Tankstelle verschwand, bedrohte er den 19-Jährigen.

Er soll 25 bis 30 Jahre alt, etwa 1,85 Meter groß und von normaler Statur sein. Er hat schwarze, kurze Haare und einen Bart. Zur Tatzeit trug der Täter eine auffallende blaue Jacke mit Fellkragen und Turnschuhe der Marke Nike.

#### Polizeibericht

#### Mötzingen

### 21-Jähriger schwer verletzt

Bei einem Zusammenstoß mit dem Lastwagen eines 33 Jahre alten Mannes ist am Freitagmittag bei Mötzingen eine 21-jährige Autofahrerin schwer verletzt worden. Die junge Frau fuhr von Nagold in Richtung Ergenzingen. Der Lasterfahrer übersah, dass die Frau Vorfahrt hatte. Als er nach links in das Industriegebiet abbog, kam ihm der Wagen der 21-Jährigen entgegen. Der Laster hatte Gasflaschen geladen. Bei dem Aufprall zog sich die Frau schwere Beckenverletzungen zu und wurde in eine Klinik gebracht. Der Schaden beträgt 12 000 Euro. [gju](#)

#### Weil der Stadt

### Audi verschwunden

Der Fahrer eines schwarzen Audi R5 ist am Donnerstag Opfer eines Diebstahls geworden. Der Mann hatte seinen Wagen um 12.30 Uhr an der Eisenbahnstraße in Weil der Stadt abgestellt. Als er gegen 23 Uhr zurück zu seinem Parkplatz kam, war das Auto verschwunden. Der Audi hat einen Wert von 30 000 Euro und ein Calver Nummernschild. Die Polizei hofft auf Hinweise unter Telefon 0 70 31/13 00, [eck](#)

#### Böblingen

### Diebe räumen Wohnung aus

Einbrecher haben in einem Haus in Böblingen Beute im vierstelligen Wert gemacht. Sie hebelteln am Donnerstagabend eine Terrassentür der Wohnung an der Breslauer Straße auf. Sie durchsuchten die Zimmer und stahlen Bargeld, Taschen, Schmuck und Elektrogeräte. Der Schaden beträgt 500 Euro. Die Polizei grenzt die Tatzeit auf 19 bis 21.30 Uhr ein. Sie bittet um Hinweise unter 0 70 31/13 25 00, [eck](#)

#### Herrenberg

### Polizei sucht blauen Pick-up

Der technische Dienst der Stadt Herrenberg hat am Freitag gegen 8 Uhr die Bebenhäuser Straße von einer Dieselspur reinigen müssen. Verursacher war vermutlich der Fahrer eines blauen Pick-up mit Tübinger Nummernschild. Hinweise unter 0 70 32/2 70 80, [eck](#)

#### Kontakt

**Redaktion Kreis Böblingen**  
Wilhelmstraße 34, 71034 Böblingen  
Telefon: 0 70 31/49 88-66  
Telefax: 0 70 31/49 88-88  
E-Mail: [redaktion.boeblingen@stzn.de](mailto:redaktion.boeblingen@stzn.de)

# „Das sind letztlich alles nur Ausflüchte“

**Böblingen** Die CDU-Kreisrätin Daniela Braun und der CDU-Stadtrat Jürgen Kienle fordern einen Notfallfonds für die Opfer der Erdbeben in Böblingen. Mit staatlichem Geld wollen die beiden Härtefälle entschädigen. Braun gehört selbst zu den Betroffenen.

Die CDU-Politiker Daniela Braun und Jürgen Kienle fordern, dass die Opfer der Erdbeben in Böblingen mit Steuergeld unterstützt werden. Dabei bleiben sie, obwohl feststeht, dass die Allianz-Versicherung für die Schäden aufkommen muss. Im Interview sprechen sie über ihre Argumente und kritisieren den bisherigen Verlauf des Verfahrens.

**Frau Braun, Sie sind selbst betroffen. Welche Reparaturen sind an Ihrem Haus nötig?**  
**Braun:** Die Erdbeben haben sich nach den Sanierungen verstärkt, weil Zement mit hohem Druck in die Ringräume verfüllt wurde und das verdrängte Wasser vermutlich in den Anhydrit lief. Die Risse an unserem Haus und die Unebenheiten im Garten sind gewachsen. Aber andere haben ganz andere Schäden. Wir lassen die Sanierung momentan ruhen, solange unklar ist, wie es mit der Regulierung weitergeht.

**Laut Schlichterspruch haftet die Allianz. Warum fordern Sie trotzdem nach wie vor einen Hilfsfonds des Landes?**  
**Braun:** Die Allianz ist die juristische Schiene. Dieser Weg kann noch Jahre dauern. Wir bedienen die politische Ebene. Wir wollen den Menschen eine Stimme geben. **Kienle:** Das sind ältere Damen, die den Verkauf ihres Hauses dazu nutzen wollen, um das Altersheim zu finanzieren, aber das Haus ist nichts mehr wert. Junge Familien, die umschulen wollen, bekommen kein Geld von der Bank. Tut mir leid. In solchen Fällen sollte schnell und unbürokratisch geholfen werden. Die Menschen können nichts dafür, dass sie dort wohnen, wo Böhringen genehmigt wurden.

**Sie meinen also einen Fonds für dringende Reparaturen oder für Härtefälle?**  
**Kienle:** Man kann nicht die Gießkanne benutzen, aber die Zeit bis zur endgültigen Regulierung muss überbrückt werden. Für Leute, denen es hinten und vorne fehlt, sollte ein Notfallfonds greifen. Wie hoch er sein muss, muss man diskutieren, wenn die Schäden erfasst sind.

**Wer soll sie erfassen: das Land, die Interessengemeinschaft Erdbeben (IGE) der Landkreise?**  
**Kienle:** Die Genehmigungsbehörde war das Landratsamt. Von daher müsste von dort die Handreichung kommen. Denn wenn etwas genehmigt ist, muss man sich darauf verlassen können, dass es in Ordnung ist. Ich unterstelle mal, dass eine solche Arbeit auch überbracht gehört.

**Sie sind beide Christdemokraten. Einen Fonds müsste das Land auflegen. Was sagen Ihre Parteikollegen im Landtag dazu?**  
**Kienle:** Schwierig. Sie werden keinen Landtagsabgeordneten finden, der freudestrahlend sagt: Ja, wir legen ein Programm auf. Die Kollegen sagen: Wir gucken, was



Im Landtag fehlt den Forderungen von Daniela Braun und Jürgen Kienle auch von Parteifreunden die Unterstützung. Foto: factum/Granville

#### DIE GESPRÄCHSPARTNER

**Daniela Braun** ist in Stuttgart geboren und lebt seit mehr als 30 Jahren in Böblingen. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter. Das Haus der Familie ist von Erdbeben geschädigt. Braun ist Gründungsgesinndin der Interessengemeinschaft

Erdbeben Böblingen. Braun ist von Beruf Krankenschwester. Im Ehrenamt ist sie Kreisrätin und Stadträtin für die Christdemokraten.

**Jürgen Kienle** lebt seit seiner Geburt im Jahr 1959 in Böblingen-

Dagersheim. Er ist verheiratet und Vater eines Sohnes. Kienle ist von Beruf Malermeister. Er arbeitet als Geschäftsführer sowie Inhaber eines Malerbetriebes. Ehrenamtlich ist er CDU-Stadtrat und Ortsratsrat. [eck](#)

man tun kann und warten aber ab. Das sind aber letztlich alles nur Ausflüchte. **Braun:** Vor zwei Jahren war der Grünen-Umweltminister Franz Untersteller zu Besuch im Haus einer älteren Dame und zeigte sich tief schockiert. Der Landrat Roland Bernhard hat vor über einem Jahr zugesagt, ein Notprogramm aufzulegen, wenn innerhalb eines Jahres keine Einigung mit den Versicherungen gelingt. Die Leute verlassen sich darauf, dass solche Aussagen nicht nur Lippenbekenntnisse bleiben.

**Die Allianz muss zahlen, versucht aber, ihren Schaden eng zu begrenzen. Wie empfinden sie dieses Verhalten?**

**Braun:** Die Allianz hat sich bekant. Wie viele Jahre es allerdings noch dauert, bis dieser Prozess beendet ist, weiß keiner. Das ist aber Lebenszeit, die diese Menschen niemals zurückbekommen.

**Aber Sie haben Hoffnung, dass die Allianz einen Großteil der Kosten übernimmt?**

**Braun:** Nein. Im Gespräch sind eine Million je Hebungsgelände. Das reicht nicht. **Kienle:** Man hat zwar die Allianz im Boot, ich vermute aber, dass es in ferner Zukunft auf einen Vergleich herausläuft.

**Braun:** Es wird dann interessant, ob sich das Land bereit erklärt, den Differenzbetrag zu übernehmen. Die Geothermie wurde von der Landesregierung mit Steuergeld gefördert. Wenn man so etwas fördert, braucht man auch einen Plan, wie Schäden ausgeglichen werden. Stattdessen werden die Bürger auf den Klageweg verwiesen: Gegen den Insolvenzverwalter, die Versicherungen, unter Umständen gegen einen Nachbarn, der hat bohren lassen.

**Kienle:** Die Landesregierung geht wahrscheinlich davon aus, dass so etwas nicht geschieht, weil der Klageweg teurer ist. Aber was würden Sie persönlich machen, wenn Ihnen das Wasser bis zum Hals steht?

**Es besteht Hoffnung, dass die Erde zur Ruhe kommt. Sind Sie denn mit dem Verlauf der Bohrlochsanierungen zufrieden?**

**Braun:** Klar ist es positiv, dass man Bohrlochern sind momentan nicht sanierter, da für wird erst geforscht. So lange die letzte Sonde nicht verfüllt ist, kann keine Ruhe ins Erdreich einkehren. Für solche Probleme hätte es vorher Lösungen geben müssen. Es ist zu spät, Lösungen erst zu suchen, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist.

**Kienle:** Die Stadt hat ja auch Straßenarbeiten, Kanalarbeiten, Leitungsarbeiten. Man macht die eine Straße zu, dann gleich die andere auf, weil sich die Erde bewegt. Die Böblinger Verwaltung sollte daran interessiert sein, dass das endlich zum Ende kommt, denn das kostet unendlich Geld, und am Ende muss das jemand zahlen.

**Wie beurteilen Sie die Informationspolitik der Stadt und des Landkreises?**

**Braun:** Unser Oberbürgermeister lässt uns ziemlich im Stich. Von ihm hört man eigentlich nichts. Es gibt auch schon Stimmen, die resignieren, die sagen: Es wird keine Entscheidung geben. Die Leute erwarten eine politische und moralische Unterstützung. **Kienle:** Als Gemeinderat habe ich Möglichkeiten, mir Informationen zu besorgen. Die haben Bürger nur eingeschränkt. Für sie müsste ein Forum geschaffen werden.

**Kommt Geothermie als alternative Energie für Sie überhaupt noch in Frage?**

**Braun:** Nicht für unser Stadtgebiet, das mit Anhydrit durchzogen ist, in anderen Gebieten nur mit vorherigen Erkundungsbohrungen. Dann kennt man die Gesteinsformationen. So hätte der Schaden vermieden werden können. Stattdessen hat das Landratsamt Böblingen erst im Nachgang Erkundungsbohrungen durchgeführt, eine direkt bei uns vor dem Haus. **Kienle:** In einem Gebiet wie Böblingen wäre mir das Risiko zu hoch. In Gegenden, wo der Untergrund ein anderer ist, bleibt Geothermie bestimmt eine Alternative.

Das Gespräch führten Günter Scheinpflug und Marc Schieferecke

## Papiertüten ersetzen die Plastikbeutel

**Herrenberg** 20 Händler beteiligen sich bis jetzt an der Aktion und haben insgesamt 70 000 Exemplare geordert. Von Günter Scheinpflug

Fachwerkhäuser, die Stiftskirche und das Fairtrade-Symbol der Stadt zielen das neue „Herrenberger Tütchen“. Es soll aber nicht nur Werbung für die Gärtner-Metropole machen. Vor allem ist es als umweltfreundliche Alternative zum herkömmlichen Plastikbeutel gedacht. 20 Einzelhändler haben sich für die Aktion „Papier statt Plastik“ zusammengefunden und bei der Dettenhauser Firma Apomere 70 000 Exemplare bestellt. Das ist im übrigen dasselbe Unternehmen, das bei der Holzgerlinger Aktion „Mehrweg ohne Plastik“ im Boot ist. Dort sind von dem Gewerbetreibenden 64 000 Papiertüten geordert worden.

hoffen natürlich, dass es noch mehr werden“, sagt Bernd Gehring vom Gewerbeverein Herrenberg. Die Firma Zinser sei aus zwei Gründen noch nicht mit von der Partie. Zum einen haben sie noch einen großen Vorrat an Plastiktüten. Zum anderen verfüge sie über Standorte in anderen Städten, wo sie – wenn sie mitmachen würde – bei einem einheitlichen Konzept die Papiertüten ebenfalls einführen müsste.

Wie zumeist auch in Holzgerlingen verlangen die Herrenberger Händler einen Obolus. Dieser liegt je nach Größe der kompostierbaren Tüte zwischen 10 und 20 Cent. Nimmt man den Zuschuss hinzu, den der Kreis gibt – einmalig 5000 Euro – sowie die Stadt, die zunächst 1000 Euro zur Verfügung stellt, bleibe unterm Strich zurzeit so oder so was übrig, sagt Gehring.

Anders sehe es aus, wenn die Papiertüten nachbestellt werden, dann habe man nur noch die Stadt als Sponsor im Boot. „Aber ich denke, den Händlern geht es nicht nur um den Preis, sondern auch um den Umweltgedanken“, sagt Gehring und hofft, dass die Gewerbetreibenden künftig bereit sind, eine kleine Summe bei der Aktion draufzulegen. Zumal die Biotüte in Herrenberg für sie ein Werbeträger ist. Denn eine Seite des Tütles ist unbedruckt – dort können die Händler auf sich und ihre Angebote aufmerksam machen.

Wie in Holzgerlingen geben auch die Herrenberger Händler noch Plastiktüten aus, die auf Vorrat haben. „Irgendwann wird er aufgebraucht sein“, sagt Gehring. Das Tütchen sei kohlendioxidneutral, reißfrei und zu 100 Prozent aus ungelbemaltem Recyclingpapier hergestellt. Es habe einen doppelten Boden, der selbst dann, wenn er nass werde, nicht reißt. Die Papiertüte soll möglichst oft eingesetzt werden können, bevor sie in den Biomüll wandert.



Das Herrenberger Tütchen ist nur auf einer Seite bedruckt. Die Händler können es für ihre Werbung nutzen. Die kompostierbare Tragetasche wird zu Beginn der Aktion vom Kreis subventioniert. Foto: factum/Granville

#### Sindelfingen

### 19 neue Jugendgemeinderäte

Mehr als 2100 Jugendliche haben in der vergangenen Woche ihre Stimme für die Nominierung des neuen Jugendgemeinderats abgegeben. Sie wählten an acht Sindelfinger Schulen sowie einem Sonderwahlbezirk. Die Wahlbeteiligung war mit 65,5 Prozent der Wahlberechtigten etwas höher als vor zwei Jahren.

Insgesamt 37 Jugendliche standen als Kandidaten zur Verfügung, 19 von ihnen werden nun ins Gremium einziehen: Kane Elmke, Erolinda Morina, Lena Lämmle, Selin Öztürk, Tom Klotz, Martin Wenger, Deniz Cengil, Max Pfeffer, Pauline Koch, Sebastian Proffen, Solveig Schmid, Denis Schmidt, Niklas Layher, Lisa Bechtle, Felix Anton Koch, Arif-Salim Göler, Emine Topcuoglu, Alina Kroschwald und Karo Jaf. Sie müssen ihre Wahl nun schriftlich annehmen.

An drei Schulen – der Gemeinschaftsschule der Johannes-Widmann-Schule sowie der Martinsschule – fanden sich keine Kandidaten. Somit werden diese Schulen nicht im Jugendrat vertreten sein. „Der neue Jugendgemeinderat wird voraussichtlich jünger als der bisherige“, sagt Jana Kastner, die Jugendbeauftragte der Stadt. Am 9. November werden die Mitglieder des dritten Sindelfinger Jugendgremiums in ihr Amt eingesetzt und die bisherigen Räte verabschiedet. Anschließend legen die Jungräte bei einer Klausurtagung ihre Ziele für die kommenden zwei Jahre fest und wählen einen Vorstand.

„Als kinder- und jugendfreundliche Stadt legen wir Wert auf die Stimme der Jugend“, betonte der Oberbürgermeister Bernd Würhler zur Wahl. [wi](#)